

Die vorliegende Arbeit untersucht, inwiefern das Böse für die Systemidentität der christlichen Wirklichkeitsperspektive konstitutiv ist. Auf Grundlage einer Modellanalyse zur Rolle des Bösen bei sechs Autoren (früher und später Augustinus, G.W. Leibniz, F.W.J. Schelling, G.W.F. Hegel, G.A. Boyd) kann in einer modellsynthetischen Rekonstruktion gezeigt werden, dass das Böse zwar kein konstitutives, aber ein unausweichliches und – in transformierter Weise – auch ein dauerhaftes Relat im christlichen Wirklichkeitsverständnis darstellt.